

**Zeitschrift:** Bulletin Electrosuisse  
**Herausgeber:** Electrosuisse, Verband für Elektro-, Energie- und Informationstechnik  
**Band:** 97 (2006)  
**Heft:** 18

**Rubrik:** Politik und Gesellschaft = Politique et société

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





Tauernwindpark (Bild igw).

## Bald 1000 MW Windkraft in Österreich

(igw) Mitte 2006 wurde die erste grosse Ausbauphase der Windkraft in Österreich abgeschlossen, die im Wesentlichen auf Grundlage des Ökostromgesetzes 2002 erfolgte. 607 Windkraftanlagen mit einer Gesamtleistung von 965 Megawatt (MW) sind nun in Österreich am Netz.

Das Ökostromgesetz löste einen Durchbruch bei der Windkraftnutzung aus: Die damals in Österreich installierte Windkraftleistung von 139 Megawatt konnte in nur dreieinhalb Jahren versiebenfacht werden. 550 000 Haushalte

werden nun mit Strom aus Windkraft versorgt. Investitionen in der Höhe von 1,25 Mrd. Euro flossen in diese Projekte, 2400 Arbeitsplätze waren die Folge.

Ziel ist, bis 2015 rund 10% des österreichischen Gesamtstromverbrauchs mit Windkraft zu decken. Dafür wäre eine Gesamtleistung von 3000 bis 3500 MW notwendig.

## Tirol beschliesst Planung von vier Wasserkraftwerken

(a) Zu den vier in die engere Wahl gekommenen, teils heftig umstrittenen Kraftwerksprojekten

der Tiroler Wasserkraft AG (TiwaG) sollen Planungen durchgeführt werden. Es handelt sich dabei um einen Planungsauftrag und nicht um den Beschluss des Baus oder die Erteilung aller Behördengenehmigungen, wurde von der Tiroler Landesregierung betont.

Der Tiroler Landeshauptmann Herwig van Staa erteilte in dem Regierungsantrag als Eigentümerversorger der landeseigenen TiwaG-Anteile letzterer den Auftrag, Planungen für folgende Projekte durchzuführen bzw. die nötigen Unterlagen für die Umweltverträglichkeits-Prüfungsverfahren vorzubereiten: 1.) Kraftwerksausbau Kaunertal, 2.) Ausbau der Kraftwerksgruppe Sellrain-Silz, 3.) Neubau des Speicherkraftwerks Malfontal und 4.) Neubau des Pumpspeicherkraftwerks Matri.

## NRW will an neuer Reaktortechnik forschen lassen

(a) Die Landesregierung des deutschen Bundeslandes Nordrhein-Westfalen will verstärkt an einer neuen Kernreaktortechnik forschen lassen. Innovationsminister Andreas Pinkwart (FDP) wies allerdings Meldungen zurück, wonach die Landesregierung bereits den Neubau eines Hochtemperaturreaktors prüfe.

Vielmehr wolle Nordrhein-Westfalen die vorhandene Kom-



Im Malfontal soll ein neues Speicherkraftwerk entstehen (Bildmontage TiwaG).

## Innovationen

### Deutsche Energiebranche investiert 2 Mrd. Euro

(vd) Die deutsche Elektrizitätswirtschaft plant umfangreiche Investitionen in Forschung und Innovation. Bis zum Jahr 2012 werden die Stromunternehmen knapp zwei Milliarden (Mrd.) Euro in nachhaltige Entwicklungsprojekte im Energiesektor investieren.

Die Bereitschaft zu investieren, sei in der deutschen Stromwirtschaft nicht nur in den klassischen Aufgabebereichen vorhanden. Wie der VDEW meldete, sollen in den Kraftwerksneubau und den Netzausbau bis zum Jahr 2020 rund 80 Mrd. Euro fließen.

Nach einer aktuellen Stichprobenerhebung des VDEW unter seinen Mitgliedern werden die knapp zwei Mrd. Euro in mehr als 100 neue Forschungs- und Innovationsprojekte fließen. Darunter sind zum Beispiel Stiftungsprofessuren in Heidelberg, Bremen, Wittenberg, Ulm, Mannheim, Köln und zwei weitere in Leipzig.

Hinzu kommen mehr als 25 Projekte im Bereich der Grundlagenforschung. Diese enthalten die Entwicklung von Technologien zur CO<sub>2</sub>-Abscheidung, die Erhöhung von Wirkungsgraden oder die Ausschöpfung von Lebensdauerreserven. Mehr als 30 Projekte sind als Demonstrationsanlagen ausgelegt. Im Vordergrund stehen dabei Wasserstoff- und Brennstoffzellen-Technologien sowie Offshore-Windenergieanlagen oder neue KWK-Technologien.



Forschungsobjekt CO<sub>2</sub>-Speicherung: hier minerale Abtrennung mit Magnesium-Silikat zur Speicherung als Karbonat (Bild ECN).





Sprengung des Trockenkühlturms des Thorium-Hochtemperaturreaktors (THTR) in Hamm-Schmehausen (1991): kommt nun die Renaissance?

petenz im Bereich der Kerntechnologie erhalten und ausbauen, sagte der Politiker in Düsseldorf. «Ich halte den Thorium-Hochtemperaturreaktor für eine zukunftsweisende Technologie», sagte Pinkwart. In Jülich, wo erst kürzlich der letzte Forschungsreaktor abgeschaltet wurde, stehe eine Menge Sachverstand zur Verfügung. «Es wäre dumm, den nicht zu nutzen.»

## Leitlinien für die transeuropäischen Energienetze

(eu) Die Europäische Energiekommission hat den Beschluss des Rates begrüßt, ihren Vorschlag zur Überarbeitung der Leitlinien für transeuropäische Energienetze (TEN-E) zu erlassen. Das Europäische Parlament hatte diese Leitlinien bereits am 4. April gebilligt. «In den Leitlinien wird ein europaweites Elektrizitätsübertragungs- und Erdgasfernleitungsnetz festgelegt, das für das ordnungsgemäße Funktionieren des Energiebinnenmarktes und für die Verbesserung der Versorgungssicherheit unerlässlich ist. Durch die neuen Regeln werden die Genehmigungsverfahren einfacher und die für grenzüberschreitende Vorhaben von gemeinsamem Interesse erforderlichen Investitionen gewonnen werden», erklärte Energiekommissar Piebalgs. In den Leitlinien werden insbesondere die zehn neuen Mitgliedstaaten vollständig in das Netz einbezogen und 42

Vorhaben von europäischem Interesse vorgestellt. Darüber hinaus bilden sie den Rahmen für eine verstärkte Koordinierung, für den Informationsaustausch und für die mögliche Benennung eines europäischen Koordinators. Die überarbeiteten Leitlinien spiegeln die drei Hauptziele der europäischen Energiepolitik wider, d.h. Nachhaltigkeit, Wettbewerbsfähigkeit und Versorgungssicherheit.

## Fonds nucléaires: plus de 4 milliards de francs

(det) Le Fonds de gestion des déchets radioactifs provenant des centrales nucléaires et le Fonds pour la désaffectation d'installations nucléaires, alimentés par les exploitants des installations nucléaires, ont affiché un très bon résultat en 2005. A la fin de l'année, les deux Fonds réunis représentaient plus de 4 milliards de francs. C'est ce qui ressort des derniers rapports annuels. Ces deux Fonds ont été créés pour financer la gestion des déchets radioactifs et des éléments combustibles irradiés, ainsi que la désaffectation des centrales nucléaires en fin de cycle d'exploitation.

## Über 4 Mia. Franken im Entsorgungs- und Stilllegungsfonds für Kernanlagen

(uv) Die von den Betreibern der Kernanlagen geäußerten Entsorgungs- und Stilllegungsfonds für Kernanlagen haben 2005 ein sehr gutes Ergebnis erzielt. In den beiden Fonds befanden sich Ende 2005 insgesamt über 4 Milliarden Franken. Dies geht aus den aktuellen Jahresberichten hervor. Die beiden Fonds wurden gegründet, um die Kosten für die Entsorgung radioaktiver Abfälle und abgebrannter Brennelemente sowie für die Stilllegung der ausgedienten Kernanlagen zu decken.

Der Entsorgungsfonds für Kernkraftwerke wurde mit der Bundesratsverordnung vom 6. März 2000 geschaffen und von den Betreibergesellschaften der vier Kernkraftwerke erstmals im Jahr 2001 geäußert. Die Höhe der Beiträge bemisst sich nach den voraussichtlichen Entsorgungskosten. Ende 2005 belief sich das angesammelte Fondskapital auf 2762 Mio. Franken (2004: 2092 Mio. Franken). Bei einer Anlagerendite von 16,67% (2004: 3,81%) weist die Betriebsrechnung des Entsorgungsfonds im Berichtsjahr einen Gewinn von rund 365 Mio. Franken aus.

Der Stilllegungsfonds für Kernanlagen wurde am 1. Ja-

nuar 1984 gegründet. Er dient zur Deckung der Kosten, die dereinst durch die Stilllegung und den Abbruch von ausgedienten Kernanlagen sowie durch die Entsorgung der dabei anfallenden Abfälle entstehen werden. Ende 2005 betrug das angesammelte Fondskapital 1252 Mio. Franken (2004: 1055 Mio. Franken). Bei einer Anlagerendite von 14,19% (2004: 3,50%) weist die Betriebsrechnung des Stilllegungsfonds im Berichtsjahr einen Gewinn von rund 149 Mio. Franken aus. Beide Jahresberichte sind unter [www.stilllegungsfonds.ch](http://www.stilllegungsfonds.ch) oder [www.entsorgungsfonds.ch](http://www.entsorgungsfonds.ch) zugänglich (in deutscher und französischer Sprache).

## Britische «Energieherausforderung» mit neuen KKW

(a) In einem 216-Seiten-Bericht «The Energy Challenge» gab die britische Regierung kürzlich grünes Licht für den Bau einer neuen Generation von Kernkraftwerken. Zugleich will London dafür sorgen, dass die Nutzung alternativer Energien wie Windkraft oder Solarstrom ausgebaut wird. Die Energiepolitik sei «keine Frage des Entweder-Oder», sagte Premier Tony Blair. Die Lösung besteht nach seiner Meinung aus einem «Energie-Mix».

Bisher vermeidet die Regierung aber noch jede Festlegung darauf, wie viele neue KKW es geben soll und wo diese gebaut werden. Die meisten werden wohl dort entstehen, wo es bereits Atomkraftwerke gibt: in Hinkley zum Beispiel an der englischen Westküste oder in Hunterston in Schottland.

Auch der Zeitplan ist bisher nur inoffiziell. Demnach werden die britischen Ableger der Energie-Multis wie EON, RWE oder EDF wohl bereits 2007 die erste Erlaubnis zum Bau eines neuen Atomkraftwerks beantragen. Baubeginn könnte dann 2012 sein.



Ans Netz könnte das erste neue britische KKW vermutlich 2016/17 gehen – fast drei Jahrzehnte nach der heute modernsten Anlage in Sizewell an der Nordsee (im Bild/Foto World Nuclear Association).